

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Infektionspreis: Die folgenden Korrespondenzen oder deren Raum für Jahresausgabe und den Ortsteilen der Amtshauptmannschaft Chemnitz 12 Pf. sonst 10 Pf. — Kassenpreis 10 Pf. Bei größeren Abzügen auf entsprechender Kasse. — Annahme von Anzeigen bis spätestens 4 Tage vor dem Erscheinen des Blattes. — Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei zu erfragen. — Wenn die Aufgabe des Infektions durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 14.

Mittwoch, den 19. Januar 1916.

11. Jahrgang

# Begegnung des Kaisers mit Zar Ferdinand in Nisch.

Verhäufung der griechischen Krise: Ein Ultimatum an Griechenland! — Wie Montenegro kapitulierte. — Italien gegen England. — Das Ende der erfolglosen russischen Neujahres-Offensive: Schwere Verluste der Russen, 6000 Mann gefangen genommen. — Erfolgreicher Luftangriff auf Ancona.

### Die griechische Krise.

#### Ein Ultimatum an Griechenland?

Nach einer Athener Meldung haben England und Frankreich am Montag der griechischen Regierung eine befristete Note überreicht, die tatsächlich ein Ultimatum gleichkommt. Die Note verlangt, Griechenland solle binnen 48 Stunden allen diplomatischen Vertretern und Konsuln der Vierbündnisse die Pässe zu stellen, widrigenfalls der Botschafter die zur Wahrung seiner Interessen für nötig erachteten Schritte unternehmen werde.

Sollte die vorstehende Nachricht sich bewahrheiten, so wäre der Höhepunkt in der griechischen Krise erreicht. Weigert sich Griechenland, das Verlangen des Botschafterverbandes zu erfüllen, muß es damit rechnen, daß die Franzosen und Engländer ihre Drohung wahr machen und gegen Athen vordringen. Daß König und Regierung mit dieser Möglichkeit rechnen, ging schon aus den Meldungen der letzten Tage hervor. Noch hat König Konstantin die Macht in Händen. Auf die Armee kann er bauen und man sollte meinen, daß auch die von der Entente mit Füssen getretene griechische Nation sich geschlossen um ihren König scharen wird, wenn dieser sich vor die schwere Pflicht gestellt sieht, die Selbstständigkeit und Ehre des Landes gegen die fremden Eindringlinge zu verteidigen. Die Entscheidungstunde rückt nun heran. Auch vor Saloniki wird die Kampfpause ein Ende haben und Griechenland weiß, daß es in einem ihm aufgezwungenen Kampfe um seine Souveränität nicht allein dasteht, sondern vom Botschafterverband geschützt und unterstützt werden wird, der seine Freunde nicht preisgibt und erst eben wieder betwelen hat, daß er seine Feinde tödlich zu treffen weiß überall, wo sie sich ihm entgegenstellen. Ist aber Griechenland wirklich außerstande, sich gegen die Entente zu wehren, die dem armen Lande die Zufuhr abschneidet, so werden die über Griechenlands Schicksal entscheidenden Schlüsse vom Botschafterverband allein vollzogen werden, einerlei wie die Griechen, unter dem unerlöschlichen Zwang der Verhältnisse stehend, sich verhalten.

#### Die vorübergehende Sandung in Thaleron.

In Konstantinopel ist die Meldung aus Athen eingetroffen, daß die im Hafen von Thaleron gelandeten französischen und englischen Truppen auf Schiffen wieder zurückgezogen worden seien (schon kurz gemeldet), nachdem die Seeabfahrt der Griechen entzogen worden sind. Der Drahtverkehr von Athen nach den Ländern des Botschafterverbandes (Deutschland und seiner Bundesgenossen) geschieht nur in offener Schrift. Die Archive der Gesandtschaften sind in Athen verbrannt worden, damit sie nicht in die Hände der Entente fallen. In Athen nimmt man an, daß die Verhütung des Volkes durch die Gesandtschaften den Zweck verfolgt, eine Bewegung gegen den König zu erzeugen. Der Botschafterverband wolle alles daransetzen, um den König als Faktor der griechischen Politik zu beseitigen. Ueber die Zuverlässigkeit des Heeres sind sich die ständigen Beobachter nicht einig. Anscheinend verfügt der König über einen namhaften Teil des höheren Offizierskorps und er wird angesichts seiner Beliebtheit im Volke nicht so leicht weichen. Der König erklärte den Befanden des Botschafterverbandes, daß sie bei ihm zu verbleiben hätten.

#### Die Franzosen in Kavalla.

Die Kavalla meldet aus Athen: Die Franzosen setzten ihre Truppenlandungen in Kavalla fort. Die Entente plant noch vor dem Einsetzen der Offensive gegen Saloniki die Belagerung Kavallas. Die Franzosen quartierten sich in die Wohnungen der geflohenen Bevölkerung ein. Der griechische Militärbefehlshaber hat von seiner Regierung noch keine Verhaltensanweisungen erhalten.

#### Zur Wahrung der griechischen Neutralität.

Nach Meldungen aus Griechenland hat die Sunarische Partei zur Eröffnung der Kammer den Antrag an die Regierung eingebracht, zur Aufrechterhaltung der Neutralität Griechenlands gegenüber allen kriegführenden Mächten die sofortige Entferrnung der Truppen der Entente vom griechischen Staatsgebiete herbeizuführen.

#### Zu die England und die dankbaren Griechen.

Der englische Zeitungsdienst von Boldhu bringt unter dem 18. Januar folgende Nachricht: Ein Tele-

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

#### Großes Hauptquartier, 19. Januar vorm.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Westfront blieb eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Gräben vor und verbeutete ein Maschinengewehr. Lebhaftes beiderseitige Minenräumerei auf der Front westlich von Lille bis südlich der Somme. Nachts warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Metz. Dieser ist nur Sachschaden gemeldet. Ein feindliches Flugzeug stürzte gegen morgen südlich von Thiaucourt ab. Von seinen Insassen ist einer tot.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front nichts Neues. Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Magazinorte und den Flugzeughafen Carnopol an.

##### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

##### Oberste Heeresleitung.

Nisch, 18. Januar 1916. Pünktlich 12 Uhr mittags trafen heute im festlich geschmückten Nisch Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand von Bulgarien zusammen. Bulgarische Truppen hatten auf dem Bahnsiege die Ehrenkompanie gestellt. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die beiden Herrscher im Automobil zur Zitadelle, wo sie gemeinschaftlich die Parade der dort aufgestellten bulgarischen, macedonischen und deutschen Truppen abnahmen. Kaiser Wilhelm überreichte dem Zaren Ferdinand den Feldmarschallsstab. Der Zar ernannte den Kaiser zum Ehedes 12. bulgarischen Infanterieregiments.

gramm aus Sidney meldet, daß eine große Anzahl Griechen um die Erlaubnis nachsuchten, mit den Australiern dienen zu dürfen, um so eine kleine Entschädigung für die edle Weise zu bieten, mit der England Griechenland behandelte. — Diese Nachricht wird einen Heiterkeitserfolg erzielen, um den manches Blättchen den englischen Zeitungsdienst von Boldhu beneiden wird. (W. T. B.)

#### Der Grund für die Besetzung von Korfu.

Die Zeitung Athina erklärt, daß die italienische Regierung den verbandeten Mächten erklärt hat, sie könne in keinem Falle das Verbleiben des Königs von Serbien oder der Trümmer der serbischen Armee auf italienischem Gebiete gestatten, weil der Eindruck der serbischen Niederlagen auf das italienische Volk ungünstig einwirken würde. Deshalb sei nach Verständigung mit den übrigen Mächten die Unterbringung der Serben auf Korfu beschlossen worden.

#### Neue Meinungsverschiedenheiten im Botschafterverband.

Wegen der Besetzung der Insel Castellorizo sind zwischen Italien einerseits, England und Frankreich andererseits ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden. Italien erhob bei Kriegsbeginn Anspruch auf Castellorizo und erhielt eine Zusage. Es verlangt jetzt die Abführung der französischen Truppen durch italienische. Das Balkan-Kommando stimmte unter der Bedingung zu, daß sich Italien tatkräftig an der Salonikiaktion beteilige, was Cadorna ablehnte. Die Zeitung Cambana glaubt, der Botschafterverband werde an der Castelloriza-Frage zerfallen.

#### Die Kapitulation Montenegros.

##### Die Kapitulationsbedingungen.

Die Neue Freie Presse meldet aus authentischer Quelle über die Verhandlungen mit Montenegro: Am 18. Januar erschienen bei unseren Vorposten zwei montenegrinische Minister und ein Major der Artillerie und sprachen den Wunsch aus, in Kapitulationsverhandlungen einzutreten. Dieser Wunsch wurde an die kompetente Stelle weitergegeben. Es erfolgte der sofortige Befehl, die erste Voraussetzung für die Einleitung und Weiterführung der Verhandlungen sei die bedingungslose Waffenstreckung der montenegrinischen Armee. Beide Minister blieben in Cetinje. Der weitere Verkehr mit ihnen erfolgte durch Mittelspersonen. Unter den Waffen, welche Montenegro niederlegen muß, werden alle modernen Feuerwaffen im Sinne der europäischen Heeresordnung und auch jene Waf-

sen und Erbstücke, die jeder männliche Montenegriner trägt, verstanden. Die wehrhaften Montenegriner werden in größeren Trupps zusammengetreten und die Waffen buchstäblich niederlegen. Die Kontrolle für die Waffenentbergung wird darin bestehen, daß unsere Truppen eine strategische Waldstreckung vornehmen werden, so daß ganz Montenegro als ein großer Wald aufgefaßt und nach seiner ganzen Breite abgegangen wird, damit sich nicht irgendwo Banden bilden und einen Guerillakrieg auf eigene Faust fortsetzen. Sodann wird die männliche wehrfähige Bevölkerung in bestimmte Gegenden verwiesen, was wahrscheinlich bis in das hohe Greisenalter notwendig sein wird. Die montenegrinischen Frauen haben sowohl als Stambattanten wie im ganzen Etappen dienst am Kriege teilgenommen. Allerdings stellte König Nikita schon seit längerer Zeit die Auszahlung der Löhne ein, worauf viele Frauen in die Heimat zurückkehrten, wozu ihnen auf zeitweiligen Urlaub die Familienmitglieder folgten, um den Unterhalt ihrer Familien wenigstens für einige Zeit sicherzustellen. Die Frauen werden ausnahmslos in den einzelnen Ortschaften bleiben. Zur bedingungslosen Waffenstreckung gehört auch die Uebergabe sämtlicher Städte und Ortschaften und die Uebergabe aller Verkehrsmittel, namentlich der Eisenbahnen. (W. T. B.) — Durch diese Maßnahmen, so bemerkt die Neue Freie Presse hierzu, werden alle unsere Truppen in Montenegro frei. Zur Festhaltung der von uns besetzten montenegrinischen Gebiete erscheint nur die Sicherung der Küsten notwendig.

#### Zur Ort der Friedensverhandlungen.

Von unterrichteter Seite wird gemeldet: Die Friedensverhandlungen mit Montenegro werden voraussichtlich an einem Orte im Felde geführt werden. Seit der freiwilligen Unterwerfung ist der Friedensschluß höchst wahrscheinlich. Die Möglichkeit des Scheiterns der Verhandlungen soll jedoch nicht ganz außer acht bleiben.

#### Auseinandersetzungen zwischen König Viktor Emanuel und Kronprinz Danilo.

Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet über Wien: Wie aus verlässlichen politischen Kreisen verlautet, soll es bei den letzten Besprechungen in Rom, die die Lage Montenegros zum Gegenstand hatten, zwischen dem König von Italien und dem Kronprinzen Danilo von Montenegro zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen gekommen sein. Kronprinz Danilo überstülpte den König Viktor Emanuel mit den heftigsten Vorwürfen wegen der Haltung Italiens, das Montenegro in seinem Bergweilungskampfe nicht die geringste Hilfe geleistet habe.

#### Ein rumänischer Protest gegen Rußland.

El Billag meldet aus Bukarest: Die rumänische Regierung hat einen schriftlichen Protest durch die rumänische Gesandtschaft bei der russischen Regierung wegen der Verletzung der rumänischen Neutralität durch russische Kriegsschiffe erhoben. Zwei russische Kriegsschiffe hatten nämlich zwei rumänische Transportdampfer verfolgt und einen innerhalb der rumänischen Wasserzone erreicht und versenkt, während der andere entkommen konnte. Der Protest der rumänischen Regierung ist in höflichem Tone gehalten, macht jedoch auf russische Regierung sehr bestimmt auf die Folgen aufmerksam, da die rumänische Grenzschutzleistungen erhalten hat, um solche Uebertretungen zu verhindern.

#### Ein englischer Armeebefehl vor der Landung auf Gallipoli.

W. T. B. teilt mit: Im englischen Lager Sed ul Bahr ist ein gedruckter Befehl gefunden worden, der in der Uebersetzung folgenden Wortlaut hat: Armeebefehl. Besondere Hauptquartier, 21. April.

#### Soldaten Frankreichs und des Königs!

Vor uns liegt eine Aufgabe, die ohne Vorgang im heutigen Kriege ist. Zusammen mit unseren Kameraden von der Flotte sind wir im Begriff, eine



Friedensverhandlungen nach Cetinje zurückzuführen, womit auch äußerlich der endgültige Rückschritt vom Biederstein darzulegen ist.

London, 19. Januar. (Wiedlung des Reuterschen Stabs.) Der Passagierdampfer Rijndam der Holland-Amerika-Linie befindet sich mit beschädigtem Bug auf dem Wege nach Graveland. Schleppdampfer stehen ihm bei. Alle Passagiere sind in Sicherheit. Drei Decker sind tot, vier verwundet. (Nacht: Es wird in der Depesche nicht gesagt, ob der Dampfer auf eine Mine stieß, oder auf eine andere Weise Havarierte.)

Kopenhagen, 19. Januar. Drei Fischer, die an der Nordküste von Hånen fischten, sahen gestern mittag einen deutschen Torpedojäger, der mit weißem Kurs das Kopenhagener Schiff steuerte mitführte.

Buzen, 19. Januar. Das Buzerner Vaterland schreibt zur Kapitulation Montenegros: Wie Serbien, ist auch Montenegro vom Biederstein hilflos im Stiche gelassen worden. In Griechenland wird man heute mit Dank die Haltung König Konstantins anerkennen.

Vern, 19. Januar. Der Abgeordnete Bissolati teilte dem römischen Vertreter der Morning Post mit, Italien werde den Krieg nicht fortzuführen können, wenn England nicht endlich Notizen zu annehmbaren Preisen liefert.

London, 19. Januar. Times schreibt aus Washington, daß dort über die Vänderungen, welche England in seiner Seepolitik einzuführen gedenkt, viel gesprochen wird. Man ist sich darüber einig, daß die amerikanische Regierung die Erklärung einer regelrechten Blockade billigen wird. Dazur sei aber notwendig, daß die Blockade gesetzlich sei, das heißt, es müsse bewiesen werden, daß die britischen Unterseeboote in der Ostsee wirklich den Handel in diesem Meere verhindern können. Der Handel mit neutralen Vändern muß freibleiben, außer wenn die Besatzung von der fortgesetzten Hilfe angewendet werden kann.

Deutscher Reichstag.

In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages beriet das Haus den Antrag auf Vertagung bis zum 15. März. Es folgte eine Besprechung der

Zensurfragen und des Belagerungszustandes.

Dann äußerte sich u. A. Abg. Stresemann wie folgt: Was den Wöbellschen Erlass betrifft, so fürchten wir, daß nicht ein offener Kampf kommen wird, sondern ein mit Zwangsmitteln gezeichnetes Offizibüro. Wir müssen uns jede Zensur der Parlamentsberichte entschieden verbitten. Der Wurgfriede ist nicht so zu verstehen, daß keine Redefreiheit besteht. Das ist bei einem 70-Millionenvolk nicht denkbar. Wohl aber muß die gegenseitige Achtung bestehen bleiben. Auch der Weltkrieg ist nur mit Hilfe der öffentlichen Meinung zu gewinnen. Es braucht dies dabei nicht, wie in England, durch Mißbrauch der Presse zu geschehen. Dem Volke sollte nichts vorenthalten werden. Es muß ihm gesagt werden, daß nicht alles gut steht, und daß es seine Pflicht und Schuldigkeit um so mehr zu tun hat. Das ist nur durch die Presse möglich. Die neuen Steuern müssen möglichst erhöht werden können, sonst müssen wir die Beratung so lange aussetzen. (Zustimmung.) Wir müssen uns vor Beendigung des Krieges über das künftige Wirtschaftsproblem klar sein. Wie soll man plötzlich über Friedensziele schreiben können, wenn man 20 Monate zum Schweigen verpflichtet war. Der Friede ist nicht bloß von der Diplomatie zu machen, das Volk muß gehört werden. (Beifall.) — Ministerialdirektor Dr. Biewald führte aus: Ich kann nur auf einen Teil der Ausführungen eingehen. Auf Grund langer Traditionen wird der Belagerungszustand so gehandhabt, wie es jetzt geschieht. Die stellvertretenden Generale haben das gleiche Verantwortlichkeitsgefühl wie die Generale an der Front. Die Wöbellschen Erlasse sind im Abgeordnetenhaus genügend erörtert worden, hier tat es nicht not. Mit dem ersten Teil der Resolution, monach keine Einrichtung zur Beschränkung der Pressefreiheit und Freiheit der öffentlichen Meinung ergriffen werden darf, ist auch Minister von Wöbel einverstanden. In Wirklichkeit sind nur verschwindend wenig Zensuren verboten worden. Andererseits finden Besprechungen mit dem Reichsverband der deutschen Presse statt, die zu einer Verständigung über die technische Handhabung der Zensur führen werden. Auch hinsichtlich der Behandlung politischer Veretne sind wir der Ansicht, daß ihnen möglichst Freiheit zu lassen ist. Die Erörterung über die Kriegsziele war im Ausschuss vertraulich; es wäre besser gewesen, wenn sie im Plenum unterblieben wäre. Die Ansicht, daß bei der Reichsleitung irgend ein Mißtrauen gegenüber den gewerblichen Vereinen besteht, ist irrig. Die verbündeten Regierungen werden bei der nächsten Tagung eine Vorlage machen, welche die Erweiterung der Rechte der Berufsvereine bringen wird. (Bravo.) Die Zensur betrachten wir als ein notwendiges Uebel, als ein Uebel, welches der Krieg mit sich bringt, als eine Beschränkung, der wir auch auf anderen Gebieten ausgesetzt sind. Die Zensur ist die Protokarte der öffentlichen Meinung. (Große Beifall.) — Nachdem ein Schlussantrag angenommen worden war, spricht Abg. Liebnicht zur Geschäftsordnung:

Trotzdem ich mich früher gemeldet habe als Redner, die heute zum Worte gekommen sind, wird mir das Wort abgeschnitten. Diese Zensur ist standalßer als die heute debattierte. (Präsident Dr. Rämpf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor den Parlamenten des Auslandes erröten. (Lachen bei der Mehrheit.) Eine weitere Bemerkung des Abg. Liebnicht, wobei er besonders die Ausführung des Präsidenten kritisiert, führt dazu, daß ihm das Wort entzogen wird. Er bemerkt noch persönlich: Es ist mir heute wieder zugerufen worden, daß ich ein Landesverräter sei. (Präsident Dr. Rämpf: Hier ist dieser Ausdruck nicht gehört worden, sonst wäre er

gerügt worden.) Jedenfalls ist mir das lieber, als von Ihnen gelobt zu werden, wie es leghin mehreren Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion passiert ist. (Schallendes Gelächter.) Durch Ihr Verhalten zeigen Sie, daß Sie die Wahrheit scheuen. — Die Resolutionen der Kommission werden hierauf angenommen, eine fortschrittlich-nationalliberale Resolution an die Kommission verwiesen, die sozialdemokratischen Resolutionen abgelehnt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Hierauf hielt Präsident Dr. Rämpf folgende

Schlussansprache.

Eine Reihe finanzieller und wirtschaftlicher Maßnahmen sind von uns verabschiedet worden. Andererseits haben wir gezeigt, mit welcher Entschlossenheit das deutsche Volk die Opfer auf sich zu nehmen gewöhnt ist, die der Gebante an das Vaterland und seine Zukunft und seine Größe erfordert. Siegreich stehen unsere und unserer Verbündeten ruhmreiche Truppen an allen Fronten zu Wasser und zu Lande, von der Ost- und Nordsee bis zur Adria, bis zu den schwarzen Bergen, von denen eine Friedenstaube aufgeflattert ist, bis zu Mesopotamien und dem Sueskanal. Siegreich und unerschütter begeben wir der Schwierigkeiten, die der englische Handelskrieg uns aufzuerlegen vergeblich sich bemüht. In ohnmächtiger Erbitterung läßt die britische Regierung angesichts des Fehlschlagens aller ihrer Hoffnungen und Pläne sich dazu hinreißen, an wehrlosen deutschen Geldschöpfungen begangenen feigen Mordmord zu billigen und ungehört zu lassen. Angesichts all dessen geht Deutschland stolz erhabenen Hauptes seinem Ziel entgegen, mehr als je von dem Vertrauen befestigt, daß in diesem Krieg, durch den unsere Feinde uns zu vernichten drohten, das deutsche Geistes- und Kulturleben sich den Platz erringen wird, der ihm in der Welt gebührt, um, wenn unsere Grenzen gesichert sind, wieder den Werken des Friedens zu leben und die Wunden zu heilen, die dieser uns frevelhaft aufgewungene Krieg uns und der Welt geschlagen hat. Dies ist der Wunsch, mit dem ich die Debatte der diesmahligen Tagung schließe, an dem Tage, an dem wir vor 45 Jahren das Deutsche Reich gegründet haben. — Staatssekretär Dr. Delbrück verliest die kaiserliche Verordnung

Vertagung des Reichstages bis zum 15. März.

Die sozialdemokratische Minderheit hatte den Saal verlassen. Präsident Dr. Rämpf schließt die Tagung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, das Volk und das Vaterland.

Eine neue Reichstagsfraktion.

Im Reichstage hat sich unter dem Namen Deutsche Fraktion eine neue Fraktion gebildet, der 28 neue Mitglieder beigetreten sind: Alpers (bisher Deutsch-Hannov.), Dr. Arendt (Reichsp.), Bauer-Farrtkirch (Bayr. Bauernbund.), Behrens (Wirtsch. Vgg.), Bruhn (Wirtsch. Vgg.), v. Brinck (Reichsp.), Dr. Burckhardt (Wirtsch. Vgg.), Colshorn (Deutsch-Hannov.) Doerffens (Reichsp.), Freiherr v. Camp-Massauen (Reichsp.), v. Galem (Reichsp.) Fegenschmidt (Reichsp.), Herzog (Wirtsch. Vgg.), Lauz. (Wager. Bauernbd.) Löcher (Reichsp.), v. Meding (Deutsch-Hannov.), Merin (Reichsp.), Mumm (Wirtsch. Vgg.), Graf v. Posadowsky-Wehner (b. l. Frakt.), Rupp-Markburg (Wirtsch. Vgg.), Freiherr v. Schele (Deutsch-Hannov.), Schulz-Bromberg (Reichsp.) Stubbenhoff (Reichsp.), Freiherr v. Wangenheim (Deutsch-Hannov.), Warmuth (b. l. Frakt.), Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Vgg.), Werner-Hersfeld (Wirtsch. Vgg.), Witt (b. l. Frakt.). — Die Fraktion wählte zu ihrem Vorsitzenden Freiherrn v. Camp-Massauen, zu dessen Stellvertreter Schulz-Bromberg, zum zweiten Vorsitzenden Dr. Werner-Gießen und zu dessen Stellvertreter Mumm, zum dritten Vorsitzenden Freiherrn v. Schele, zu dessen Stellvertreter Lauz. Zur Vertretung der deutschen Fraktion Uelsteden-Ausschuß wurde Freiherr v. Camp-Massauen, Dr. Werner-Gießen und Freiherr von Schele gewählt.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Gestern, Dienstag vormittag 11 Uhr fand die 13. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, die erste Sitzung nach den Weihnachtsferien, statt. Präsident Dr. Vogel eröffnete sie mit dem Wunsche, daß das Jahr 1916 das Friedensjahr werden möge, daß es den endgültigen Sieg und einen ehrenvollen, den furchtbaren Opfern entsprechenden Frieden von langer Dauer bringen möge. Er wies auf die erstreckliche Ereignisreihe auf den britischen und jüdischen Kriegsschauplätzen hin und auf die Friedensnachricht über Montenegro. Was aber auch kommen möge, Deutschland werde durchhalten einig, treu und unermülich. Und dieses: Einig, treu und unermülich sollte auch die Lösung sein für die Fortsetzung der Landtagsarbeiten. (Allseitiges Bravo.) Hierauf hielt der Präsident den zum ersten Male seit langer Krankheit wieder in der Kammer erschienenen Abg. Sander mann (soz.) willkommen und vereidigte den neugewählten Abg. Vorn (konf.), der an Stelle des verstorbenen Abg. Dabrig (konf.) in die Kammer eingetreten ist. Nach dem Vortrag der Registrator trat die Kammer in die Tagesordnung ein. Auf dieser standen ausschließlich Eisenbahngelegenheiten, zu deren Beratung sich auch der Finanzminister mit mehreren seiner Räte eingefunden hatte. Zuerst kam das Dekret Nr. 14 an die Reihe, das verschiedene Neubauten enthält, die der Lausitz und dem Erzgebirge bessere Verkehrsbedingungen schaffen wollen. Der Finanzminister gab dieser Vorlage einige gute Worte der Rechtfertigung mit auf den Weg. Er ging dabei von dem Gesichtspunkte aus, daß die Errichtung von neuen Bahnlinien, für die zusammen im außerordentlichen Etat dreieinhalb Millionen Mark vorgesehen sind, gerade in der gegenwärtigen Zeit bedenklieh stimmen könnte, weil diese Ausgaben sämtlich auf Kosten der Staatsschulden gehen müßten, und weil erfahrungsgemäß in den ersten Jahren bei diesen neuen Linien niemals mit einer Rentabilität gerechnet werden kann. Immerhin glaubt der Finanzminister, die

Neubauten mit gutem Gewissen vertreten zu können. Schon im Hinblick auf die Beschaffung von neuen Arbeitsgelegenheiten. Bemerkenswert war, daß der Minister nach dem Kriege eine noch größere Erhöhung der Einkommensteuer in Aussicht stellte, als sie jetzt schon vorhanden ist. — Um das Dekret entspann sich eine längere Aussprache, worauf es an die Finanzdeputation A verwiesen wurde. Dann vertagte sich das Haus auf den heutigen Mittwoch.

Von Stadt und Land.

Mus. 19. Januar.

Nachdem der Bekanntheit die durch ein Fernsprechungen deutlich gemacht sind ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Zurückhaltung gefolgt.

\* Viertes Konzert der Kammergesellschaft. Ein Künstlerpaar, Herrn Prof. Döring und Frau Döring, von Müllendorf aus Berlin, hatte die Leitung der Gesellschaft für ihre vierte Veranstaltung gewonnen. Der Engelstanz war voll besetzt, zumal in freundlicher Weise auch diesmal Nichtmitgliedern der Besuch ermdglich war. In Frau Döring, von Müllendorf (Klavier) lernten wir eine ganz hervorragendem Können schätzen. Die bedeutende Künstlerin verfügt über eine virtuose Technik (Arabesken in der Sonate von Mendelssohn für Klavier und Cello und im Militärmarsch), besitzt die Gabe plastischer Gestaltung (32 Variationen in G-moll von Beethoven für Klavier), bildet einen fatten, langweilen Ton von oft männlicher Kraft (Militärmarsch von Taubig-Witz), vermag aber ebenso zu fesseln durch zarte Poesele, wie im Liebestraum von Liszt und in der als Zugabe tönig gestellten Fis-Dur-Romance von Schumann. Der Künstlerin, die auch die größten Schwierigkeiten mit einer bewundernswürdigen Stube überwand, wurde durch lebhaftesten Beifall gedankt. Auch Herr Prof. Döring (Cello) ist ein tüchtiger Künstler; er betätigte sich als Virtuoso in Stücken von Popper und Dunkler, die mit Sakkatis, Flageolettönen, Doppelgriffen und mit Sprinkbogen genug Gelegenheit geben, technisches Können zu zeigen. Als temperamentvoller Spieler von edler Empfindung erwies sich Herr Prof. Döring im Vortrag des Barbetos von Mozart, der Melodie von Blud, des Menuetts von Haydn, der Romane von Gostermann und der Sonate in D-dur von Mendelssohn. Die Sonate, im Allegro assai voll sprühenden Lebens, und die G-moll-Variationen von Beethoven waren die Höhepunkte der Vortragerei. Daß Frau und Herr Prof. Döring, der ebenfalls größten Beifall erntete, durch verständnisvolles Zusammenwirken entschlossen, ist erklärlich. Das Darbiet von Mozart erklang als reiner Wundersong. Und es sei dem Künstlerpaar besonders dafür gedankt, daß es den Eindruck der virtuosischen Popperschen Tarantella ausglich durch eine gefühlvolle Zugabe und die Hörer umspann mit dem süßen Zauber der Romantik Robert Schumanns, unseres großen Zwaidauer Landmannes.

\* Kirchliche Feste und Kaiser's Geburtstag. Das Evangelisch-lutherische Landeskonfistorium erläßt eine Verordnung, in der allen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden des Landes und ihren Vertretungen empfohlen wird, auch in diesem Jahre am 28. Januar, dem Geburtstag des Kaisers, einen feierlichen Gottesdienst anzubahnen. Die Bestimmung der gottesdienstlichen Stunde wird den örtlichen kirchlichen Organen, die Wahl des Predigttextes den Geistlichen überlassen. Ebenso wird örtlicher Vereinbarung anheim gestellt, ob etwa in größeren Orten mit mehreren Pfarren der Gottesdienst am 27. Januar nur in einer oder mehreren Kirchen gehalten werden soll. Die Verordnung schließt: Möge die gemeinsame Dankagung und Fürbitte für den Kaiser und das deutsche Vaterland Gott wohlgefällig sein.

\* Städtische Kartoffelabgabe. Wir machen auch an dieser Stelle auf den morgen beginnenden städtischen Kartoffelverkauf noch besonders aufmerksam. Näheres geht aus der in dieser Nummer abgedruckte Ratsbekanntmachung hervor.

\* Soll man während der Kriegszeit interferieren? Die Frage, ob die Geschäftsanzeigen in der Tagespresse auch während des Krieges dem Kaufmann ein entsprechendes Ergebniss bringen, besagt eine bekannte Sachverständigen nachdrücklich. Sie schreibt: Nach unseren Erfahrungen bedeutet die Presse für den Kaufmann ebenso viel wie Geld und Munition für den Generalstab des Feldheeres. Wir stellen unser Urteil auf statistisch festgelegte Tatsachen über unsere Erfahrungen im ganzen deutschen Reichsgebiet. Wer mit der Masse arbeitet und den Anzeigenmarkt jetzt fluchtartig verläßt, weil er glaubt, Geld sparen zu können, gibt nicht die Presse, sondern sich selbst auf. Die nachteiligen Folgen solcher Kurzsichtigkeit sind unaußbleiblich.

\* Verbotene Maschinenarbeit in der Konfektions-Industrie. Die kommandierenden Generale des 12. und 19. Armeekorps veröffentlichen eine Bekanntmachung, wonach das Zuschneiden von Web- und Wirkwaren mittels mechanisch angetriebener Zuschneidemaschinen verboten ist. In allen Betrieben, in denen mit kraft angetriebenen Näh- und Knopfloch- und andere derartige Maschinen für die Konfektionierung von Web- und Wirkwaren verwendet werden, darf mit diesen Maschinen nur noch während 30 Stunden in jeder Woche gearbeitet werden. Wegen der weiteren Einzelheiten verweisen wir auf die amtliche Bekanntmachung, die bei den Stadträten einzusehen ist.

\* Augenkrankheiten aus dem Mittelstande. Infolge der höher gebildeten Gesellschaftsklassen, wie aus dem Beamten- und Handwerkerstand, können vom Reichlichen Volksheilshüttenverein für Augenkrankheiten ein Besuch Deutscher Augenheilshütten Unterhaltungen erhalten. Anträgen unter Angabe der persönlichen Verhältnisse und voranschätzlichen Kurokosten sind an die königliche Amtshauptmannschaft Auerbach i. B. (Postfach 10) bei der Hüttenverein. Witten (Landschaft) zu richten.

**Sieges-Ansprache auf dem Markte.**

Insam geführten Bericht über die Siegesfeier in Aus aus Anlaß der Waffenruhe Montenegro am letzten Montag lassen wir heute, wie schon angekündigt, noch die Ansprache im Wortlaute folgen, die Herr Bürgermeister Hofmann auf dem Markte hielt. Sie lautet:

**Mitbürger, Kameraden!**

Ein Jahr, das von Anfang bis zum Ende widerhallt von Kanonendonner und Schwermetall, ist vor kurzem zu Ende gegangen, ein Jahr schwerer Kriegsgelt, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat, ein Jahr aber voll stolzer Siege für unsere deutsche Sache; eine Zeit schwerer, tiefer Trauer für Unzählige von uns, — dann hier, so darf ich fragen, hätte nicht einen lieben, teuren Angehörigen für das Vaterland dahingehen müssen? — eine Zeit aber zugleich herrlicher Erhebung und größten Lebens für uns alle. Siegreich, allen Gegnern überlegen, vorwärts schreitend von Erfolg zu Erfolg, als Bestwinger der stärksten Volkermächte und Besten, so sah uns das verfloßene Jahr. Und doch, trotz aller Siege, schien um die Jahreswende für ein endliches Ende dieses harten Krieges noch nicht einmal ein Anzeichen gegeben. Da siehe: wie die finstere Nacht ein heller Morgenstern durchleuchtet, der Vorboten menden Lichtes, erleuchteter Tageshelle, so fiel heute zum ersten Male das Wort: Friede in die Welt, Klang das Wort Friede nicht als unsichere Frage — so haben wir's schon oft vernommen — sondern als zuverlässige Botschaft aus Jerusalem Munde unseres verbündeten Oesterreichs zu uns. Und alsobald grüßten unsere Glocken mit frohem Wande diese Kunde, diesen ersten Boten kommender Friedenszeit: Montenegro ist bezwungen und bittet um Frieden. Ist es auch nur der Kleinste unserer Gegner, der die Waffen bedingungslos streckt, um über den Frieden zu verhandeln, so ist das doch ein tapferes, kriegerisches Volk, das in einer ruhmvollen Vergangenheit sich noch nie für Besieg hat erklären müssen, das aber nun als erstes die Waffen streckt, unseren Sieg anerkennt und nach Frieden verlangt. So ist eine erste Brücke geschlagen, ein verbindungsreicher Weg geöffnet aus dem Lande des harten unbarmherzigen Kampfes hinüber zu den holden Gefilden des Friedens. Sehen wir die Verbündeten unserer Feinde an: Belgien dahin, Serbien tot, Montenegro unterworfen. Wer wird da noch den Mut haben, an die Seite unserer Gegner zu treten, so heiß sie auch werden mögen, wer wird sich noch klopfern und verbluten wollen allein für die nackten Interessen Englands? Ist also auch das militärische Ergebnis der Bewegung Montenegros nicht sehr groß, so werden doch ihre Folgen, so dürfen wir hoffen, höchstbedeutsame sein. Und ist es jedenfalls ein heller Lichtstrahl in schwerer Zeit, ein Ereignis, das die Siegeszuversicht noch verstärken wird demjenigen, dem es etwa not tut,

ein Ereignis, das uns umso mehr machen wird in dem Entschluß, nicht bloß durchzuhalten, sondern die Waffen so lange kraftvoll zu führen, bis der volle endgültige Sieg an unsere deutschen Fahnen gebettet ist. So gedenken wir denn auch in dieser Stunde unserer gefallenen Brüder, die dieses erste Zeichen kommenden Friedens nicht mit erleben durften. Und wir schämen bei ihrem Andenken: ihr Blut soll nicht umsonst geflossen sein, sondern die Errettung, die Größe und Herrlichkeit des deutschen Vaterlandes besiegeln. Wir geloben — wir Soldaten brauchen am Feinde, ebenso wie wir Bürger daheim; alle stehen wir ja im gleichen Kampfe — wir geloben unerschütterter weiterzukämpfen, bis auch alle übrigen Gegner niedergebungen sind und nach Frieden verlangen, bis aus diesem jetzt noch einsamen Stern in dunkler Zeit der ganze Glanz des vollen Sieges und des Friedenstages für uns hervorbricht. Das Gelübnis bekräftigen wir mit einem Brausenden: Hurra! Unser deutsches Volk, sein Feldenkaiser, unser König und unser tapferes, liebes, deutsches Heer: Hurra!

daß das Meer zwischen Hoel van Holland und Schöneringen große Verwüstungen angerichtet hat. Der Wasserstand ging über die höchsten Dinon. Das ganze Niveau des Strandes ist merkbar zurückgegangen. Die Briten sind angekommen, um das überflutete Gebiet zu besetzen.

\* Diebstahl auf dem Gute des Reichskanzlers. In der Nacht zum Sonntag ist auf dem Gute des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg, Hohenfinow, ein Einbruch verübt worden. Zwei Diebe drangen in die Dampfzelle ein und entwendeten einen großen Treibriemen im Werte von über 2000 Mark. Auf die Ermittlung der Einbrecher, von denen bisher noch jede Spur fehlt, ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

\* Explosion in einer wackeligen Militärwerkstatt. Am Sonntag fand in der neuen Militärwerkstatt in Marbitten am Christiansand eine schreckliche Explosion statt. Die Werkstatt und das Minenmagazin sind völlig zerstört. Das Unglück ist wahrscheinlich durch Entzündung von Minen hervorgerufen. Glücklicherweise wurde im Augenblicke des Unfalles nicht im Betriebe gearbeitet. Zwei Beschäftigte waren im Gebäude; ihre schrecklich zerrissenen Leichname sind später identifiziert worden.

**Neues aus aller Welt.**

Graf Haeblers 80. Geburtstag.

Der greise Feldmarschall Graf Haebler begeht am 19. d. M. seinen 80. Geburtstag, und zwar im Felde. Graf Haebler gehört zu den vornehmlichen Figuren der ganzen Armee. Er stammt noch aus der Heroenzeit des preussischen Heeres. Er nahm an den drei Kriegen für Deutschlands Einigung teil, und zwar in hervorragender Stellung. 1864 war er als Adjutant des Generalkommandos des 3. Armeekorps tätig, 1866 befand er sich wieder an der Seite des Prinzen Friedrich Karl, des großen Lehrmeisters des 3. Armeekorps im Oberkommando der 1. Armee, 1870 trat er aus der Stellung als Major und erster Generalstabsoffizier des 3. Armeekorps in die gleiche Stellung beim Armeekorpskommando über. Zuletzt befehligte er als Kommandierender General das 16. Armeekorps in Metz. Graf Haebler ist Organisator und Förderer der Jugendwehr; als der Weltkrieg ausbrach, litt es den alten Helden nicht zu Hause, er zog ins Feld und feiert nun seinen 80. Geburtstag. Das ganze deutsche Volk wünscht dem greisen, tapferen Soldaten Glück und hofft, daß ihm noch viele Jahre eines glücklichen Friedens beschieden sein mögen.

\* Feuersbrunst. Laut Corriere della Sera brach in Balla Parina in der Provinz Bergamo eine entsetzliche Feuersbrunst aus, die seit zwei Tagen anhält, sich über 14 Kilometer erstreckt und die Bevölkerung in großen Schrecken versetzte.

\* Die Sturmflut in Holland. Aus Edam wurde Sonntag abend gemeldet, daß das Wasser et was fällt. Das ganze Volder Friesland ist jetzt überflutet. Von der Nordseeküste meldet das Amsterdamer Handelsblad

**Amtl. Bekanntmachungen.**

**Aue. Butter- und Fettverteilung.**

Auf Grund von § 3 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Butter und Speisefetten aller Art vom 11. Januar 1916 wird bekannt gemacht, daß bis auf weiteres auf je eine Buttermark nur ein

**einachtel Pfund**

Butter oder Streichfett beansprucht oder käuflich abgegeben werden darf.

Zuwerdhandlungen werden nach § 10 der Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Aue, den 17. Januar 1916. Der Rat der Stadt.

**Aue. Städtischer Kartoffelverkauf**

morgen, Donnerstag, ab 9 Uhr vormittag in der Bürger-schule an der Gabelsbergerstraße, Eingang: Durchfahrt Wilhelmstraße.

Abgabe nicht unter einem Zentner und nur gegen Barzahlung, der Zentner 4 Mk. Sacke sind mitzubringen. Aue, 19. Januar 1916. Der Rat der Stadt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Arnold. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. B. G., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

**Marmelade**  
Infolge Butterknappheit der beste Butterersatz.  
Um vollständig zu räumen verkaufe ich  
**Kunst-Marmelade** 5-Pfd.-Eimer **2.50**  
**Dreifrucht-Marmelade** 5-Pfd.-Eimer **2.60**  
**Marmelade** 1-Pfd.-Glas statt **0.35 u. 0.45**  
0.60 u. 0.60 nur  
**Max Müller, Aue.**

**Achtung! Hausfrauen!**  
Eingang nur Niederschlemaer Weg 8 im Hof werden noch für alte zerrissene wollene **Strümpfe, Tumpen, gebr. Schuhe, Säcke** aller Art die höchsten Preise gezahlt.  
**G. Rotenberg,** Fernsprecher 707.

**Zöpfe**  
Herbt und repariert billigst in kürzester Zeit  
**Gustav Stern**  
Zöpfe u. Veredlungsbreit, Aue, Weitzerstraße 48 am Wettinplatz  
Ausgekämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

**Frischen Speisequark**  
**Prima Zuckerhonig**  
versendet zu billigsten Großhandelspreisen  
**Richard Hochmuth, Schneberg.**

**Einjahr.-Vorbereitg.**  
Dir. J. Mertig, Zwickau (Tel. 1777)  
Neue Kurse ab Ostern. Prosp.

**Gebr. Mandoline**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter N. E. 278 an das Auer Tageblatt.

Nächsten Montag, den 24. Januar 1916 im Bürgergarten  
**Großes Wohltätigkeitskonzert**  
Gutgewähltes Programm. Niedrige Eintrittspreise.  
Beachten Sie bitte das Inserat in der nächsten Sonnabend-Nummer.

**Herkules - Pappkleber**  
in Pulverform  
**Goliath - Kleber** (König)  
klebt Leder, Filz, Stoff, Pappe usw.  
Enorme Klebekraft, latitloslich.  
Für alle Industrie verwendbar.  
Je 1 Kilo zur Probe  
Mk. 4. — franko Nachn.  
Garantie: Zurücknahme.  
**Gustav Jffland,** Kleber-fabrik, Verl.-Wilmersdorf, Hildegardstr. 1.

**Heute Mittwoch u. Donnerstag als Spezialität:**  
Regensburger Würstchen Paar 33 u. 38 Pfg., ferner frisch eingetroffener **Räucherlachs,** sowie **Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge, Lachsheringe, Marinierte Heringe.**  
**Max Müller, Aue, Ernst-Papsi-Str.**

**Kaufhaus Weichhold**  
**Trauer-**  
**abteilung**  
Billigste Preise!  
Auswahl sofort.  
Auf Wunsch auch sofortiger Besuch der Direktrice.  
Fernsprecher 257.

**Tüchtige**  
**Feuerschmiede, Stellmacher**  
für Güterwagenbau,  
**Elektromonteur**  
und  
**selbständige Polsterer**

**Intelligent. Mädchen**  
aus guter Bürgerfamilie gesucht für kleine Band-Apotheke zur Hilfeleistung in der Apotheke, freundliches Wesen und Fleiß Hauptbedingung. Eigene Zimmer. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Anfragen an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

**Sächsische Waggonfabrik Werdan.**  
**Gut möbl. Zimmer od. Stube mit Schlafstube**  
auch für 2 Personen passend, bei Kriegervwinnen zu vermieten. Kirchstraße 5, II.

**Junger Mann**  
wird für einige Abendstunden zur Erledigung leichter schriftlicher Arbeiten gesucht. Zu erf. in d. Geschäftsst. b. Bl.

**Deutsch- und Oesterreichischer Alpenverein**  
Sektion Aue i. Erzgeb.  
Die diesjährige  
**Hauptversammlung**  
findet Sonntag, den 23. Januar 1916 nachmittags 5 1/2 Uhr im Victoria-Hotel statt.  
Nach dem geschäftlichen Teil  
**Lichtbildervortrag**  
des Herrn B. Schmidt: Dresden: „Der Vierwaldstätter See und die Jungfrau“.  
Der Vorstand.

**Verein Union, Aue.**  
(Unterstützungsverein.)  
Sonntag, den 28. Januar 1916, nachmittags 2 Uhr im Vereinslokale Wettiner Hof  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Anträge.  
3. Neuwahlen. 4. Verschiedenes.  
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wünscht der Vorstand.

**Tüchtige Dreher u. Horizontalbohrer**  
für Werkzeugmaschinenbau bei höchsten Löhnen zu sofortigem Eintritt gesucht.  
**Müller & Steinle, G. m. b. H.**  
Chemnitz, Zwickauer Straße 100.

**Tüchtige Stanzer u. Schnittmacher**  
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.  
**C. Graepel, Halberstadt,**  
Fabrik gelochter Bleche.

Der König... richt über... Vertreter... Bericht... gefunden... die er über... Gelehrten... zwischen... stische Bra... sein dürft... nicht und... z. nächsten... dere rigor... Gelehrten... gipfeln... rig konst... daß dekar... nes Erach... ren aus b... die geg... werden... als neues... der besch... der Insel... und Sch... sofort frei... inneren... bin vollst... esse, und... Ich habe... Anfang a... Teil des... Griechen... schieren... nicht in... dürfte... ein schind... Wenn un... würden h... den, wir t... wahr... nicht abge... dies zuge... gen dur... werden, b... ob hier u... den, bevo... naltäten... ich, daß... schon st... jetigen K... Einmisch... am Balk... historische... national... einem so... auf Träu... wir vor... wir als G... Diese rea... Männer... befolgt... sichere B... daß das... daß der... letzten B... die Konf... auflöse... meine va... der Legal... die Bete... schen es... die Konf... sen, rich... rische Da... Ich lasse... und and... die In... gängen... tischen B...